



HALLE (SAALE) UND DIE HANSE

Halle entdecken

**JETZT
BUCHEN!**



Optional: Besichtigung des Technischen Halloren- und Salinemuseums

Auf den Spuren des „Weißen Goldes“ ...

Reise in die Vergangenheit

Schon mehr als 1.000 Jahre pflegen die Salzwirker der Stadt die Tradition des Salzsiedens. Unser Gästeführer nimmt Sie mit auf die Spuren der Salzgewinnung.

Gruppenführungen:

Termine und Buchung auf Anfrage

Dauer: 2 Stunden



Wir haben da was arrangiert ...

Halle (Saale) und die Hanse

Leistungen:

- 1 Übernachtung inkl. Frühstück im MARITIM Hotel****
- 1 x 3-Gänge-Menü im Hotel
- geführter Stadtrundgang durch die historische Altstadt
- Besichtigung des Technischen Halloren- und Salinemuseums*
- Schifffahrt auf der Saale
- WELCOME CARD Halle mit Stadtplan und Infopaket
- 1 Willkommensgruß (pro Zimmer)
- Sicherungsschein

Arrangementpreis/Person**: 125,00 Euro im DZ, im EZ kein Zuschlag
Reisezeit: Mai – Oktober

*Schauspielen auf Anfrage **auf Anfrage und nach Verfügbarkeit

Wenn es Ihnen zu salzig wird ...

Halles süßeste Verführung

Wissen Sie, wie Schokolade gemacht wird? In der ältesten Schokoladenfabrik Deutschlands können Sie den Chocolatiers über die Schulter schauen und Halles Schokoladenwelt entdecken.

Gruppenführungen:

Termine und Buchung auf Anfrage

Dauer: ca. 90 Minuten

Das perfekte Souvenir ...

Original Hallore Siedesalz

Hergestellt mit der Erfahrung und Technologie der Salzwirker-Brüderschaft von 1491 im Thale zu Halle.

ab 2,30 Euro erhältlich in der Tourist-Information am Markt

INHALT

Halles Stadt-
wappen



- * Halle und seine Vielfalt 4/5
- * Auferstanden aus Ruinen – die Neue Hanse 6/7
- * Halle und die Hanse 8/9
- * Halle und das Salz 10/11
- * Von Pfännern und Halloren 12/13
- * Die Händelstadt am Fluss 14/15
- * Kultur – das Salz des städtischen Lebens 16/17
- * Flusslauf der Saale durch Halle 18



Burg Giebichenstein



BUCHUNGSHOTLINE 0345 122 99 84

HALLE UND SEINE VIELFALT

Als architektonische Zeugnisse der wechselvollen Geschichte der Stadt Halle künden auf dem haleschen Marktplatz die vier Türme der Marienkirche und der freistehende Rote Turm. Das über 1.200 Jahre alte Halle hält für Besucher und Einheimische kulturelle Besonderheiten gleich im Dutzend bereit.

Die Palette reicht vom Mysterium der mehr als 3.600 Jahre alten Himmelsscheibe zu Nebra, ausgestellt im Landesmuseum für Vorgeschichte, über die beachtlichen baulichen Zeugnisse der Früh-Renaissance des Kardinals Albrecht von Brandenburg, die Totenmaske von Martin Luther bis hin zum barocken Musikschaffen des berühmtesten Sohnes der Stadt, Georg Friedrich Händel.



Moritzburg, die jüngste Burg an der Saale (erbaut 1503)

Kunst und Kultur sind in Halle zu Hause. Sinnbild für die Verbindung aus Vergangenheit und Gegenwart ist das neugestaltete Entree der haleschen Moritzburg. In dem als Weltarchitektur gepriesenen Erweiterungsbau der Moritzburg entstand mit dem Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt einer der wichtigsten Ausstellungsorte für die Klassische Moderne, z. B. mit Werken von Lyonel Feininger.

Hauptgebäude der Franckeschen Stiftungen (erbaut 1701)



Modern und zukunftsorientiert präsentiert sich Halle ebenfalls im Bereich der Forschung und Bildung. Ausgehend von universitären Gründungen in Halle (1694) und Wittenberg (1502) gehört die Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (MLU), die erste reformierte Universität überhaupt, mit ihren 19.000 Studenten heute zum lebendigen Teil der Stadt. Als Volluniversität bietet die MLU breitgefächerte Möglichkeiten zum Studieren. Architektonisch zählt der zentral gelegene Universitätsplatz mit seinem klassizistischen Hauptgebäude zu den schönsten Universitätsplätzen Europas.

Weltoffen und über die Grenzen der Stadt berühmt sind die Franckeschen Stiftungen. Einst als pietistische Waisenhausstiftung vor den Toren der Stadt gegründet, bietet der aufwendig restaurierte barocke Gebäudekomplex heute als Schulstadt für mehr als 4.000 Menschen Raum zum Lernen.

Salz, das weiße Gold der Halloren – der ältesten Salzwirkerbrüderschaft der Welt – und verführerisches Süßes aus Deutschlands ältester Schokoladenfabrik „Halloren“ belohnen jene, die sich in Halle Zeit zum Entdecken und Genießen nehmen.

Albrecht von Brandenburg (1490 – 1545),
Erzbischof von Magdeburg, Abbildung:
Dreyhauptsche Chronik



AUFERSTANDEN AUS RUINEN – DIE NEUE HANSE



Historisch betrachtet steht die „Hanse“ für die von Mitte des 12. bis Mitte des 17. Jahrhunderts bestehenden Vereinigungen, die gemeinsame wirtschaftliche Interessen besonders gegenüber dem Ausland vertraten. Der originäre Kaufmannsbund entwickelte sich Mitte des 14. Jahrhunderts zum Städtebund. Die Farben der Hanse (Weiß und Rot) finden sich auch heute noch in den Stadtwappen vieler Hansestädte, so auch in Halle (Saale). In den Zeiten ihrer größten Ausdehnung waren ca. 200 See- und Binnenstädte Nordeuropas in der Hanse vereint, die sich zu Nordeuropas wirtschaftlich, politisch und kulturell wichtigstem Netzwerk entwickelte.

Vormachtstellung in Nord- und Ostsee

Die Hanse war über Jahrhunderte eine politische Macht ersten Ranges. Selbst ohne eigene Souveränität – ihre Mitglieder verblieben jeweils unter der Herrschaft weltlicher und kirchlicher Gewalten – verstand es die Hanse sogar, siegreiche Kriege zu führen. Denn die Vormachtstellung der Hanse in Nord- und Ostsee erregte den Widerstand Dänemarks: 1361 kam es deshalb zum 1. Hanse-Dänemark-Krieg gegen den dänischen König Waldemar IV. Durch die „Kölner Confederation“ vom 19. November 1367, die die Städte zum Kriegsbündnis mit Schweden und Norwegen gegen Dänemark einte, erhielt der Hansebund zugleich große politische Bedeutung. Der siegreiche Ausgang des 2. Hanse-Dänemark-Krieges ermächtigte die Hanse im Frieden von Stralsund 1370 sogar dazu, dass die Königswahl in Dänemark an ihre Zustimmung gebunden war. Als Gründungsjahr der Hanse gilt neben dem Wiederaufbau Lübecks 1159 auch die erste überlieferte Erwähnung eines deutschen Kaufmannsbundes 1157 in einer Londoner Urkunde. In jenem Jahr erwarb die Hanse, die anfangs eine Schutzgemeinschaft deutscher Kaufleute im Ausland war, ein Grundstück bei London zur Errichtung eines Stalhofes durch Kölner Kaufleute – Beleg für die Existenz der Hanse.

Die Hanse entwickelte sich sukzessive von einer Kaufmannshanse zur Städtehanse. Als deren Gründungsjahr gilt gemeinhin 1241, als Lübeck und Hamburg ihre seit 1230 bestehende enge Zusammenarbeit auf eine vertragliche Basis stellten, aus der später der Wendische Städtebund hervorging. 1246 begannen sich Bünde westfälischer und (nieder)sächsischer Städte zu bilden. Etwa 100 Jahre später bildeten sich die Bünde der preußischen und livländischen Städte.

Dem (nieder)sächsischen Hansebund gehörten in seiner Hochzeit 40 Städte an: Neben Halle an der Saale waren dies Alfeld, Aschersleben, Bockenem, Brandenburg (Havel), Braunschweig, Duderstadt, Einbeck, Erfurt, Frankfurt (Oder), Gardelegen, Goslar, Göttingen, Gronau (Leine), Halberstadt, Hameln, Hannover, Havelberg, Helmstedt,

Hildesheim, Kyritz, Lüneburg, Magdeburg, Merseburg, Mühlhausen, Naumburg, Nordhausen, Northeim, Osterburg (Altmark), Osterode (Harz), Perleberg, Pritzwalk, Quedlinburg, Salzwedel, Seehausen, Stendal, Tangermünde, Uelsen, Uslar und Werben (Elbe). Zwischen etwa 1350 und 1400 waren die hanseatischen Städtebünde in summa eine nordeuropäische Großmacht. 1356 schloss sich ein unter der Leitung Lübecks stehender lockerer Städtebund offiziell zum Bund „van der düdeschen hanse“ zusammen.

Krisen und Niedergang der Hanse 1400 bis 1669

Der Machtverlust der Hanse begann mit dem Erstarren der landesherrlichen Territorialgewalten im Ostseeraum, durch die die Städte den Interessen der regierenden Fürsten untergeordnet wurden (siehe „Halle und die Hanse“). Ein anderer, späterer Grund war die Entdeckung Amerikas, die den bisher dominierenden Ostsee-Westsee-Handel nun in überseeische Gebiete ausdehnte. Mit der Verlagerung des Außenhandels nach Übersee verlor die Hanse im 15. und 16. Jahrhundert zunehmend an Bedeutung. Die Zahl der Mitgliedsstädte ging rapide zurück. Der endgültige Niedergang der Hanse begann 1494 mit der Schließung des Kontors in Nowgorod, nachdem der dortige Peterhof bei der Eroberung Nowgorods durch Iwan III. zerstört worden war.

Mit Beginn des 17. Jahrhunderts war der stolze und mächtige Städtebund der Hanse nur noch dem Namen nach ein Bündnis. Der Dreißigjährige Krieg (1618 – 1648) brachte die völlige Auflösung. Auf den Hansetagen 1629 und 1641 wurden Hamburg, Bremen und Lübeck beauftragt, das Beste zum Wohle der Hanse zu wahren. 1669 hielten die letzten in der Hanse verbliebenen Städte Lübeck, Hamburg, Bremen, Danzig, Rostock, Braunschweig, Hildesheim, Osnabrück und Köln den letzten Hansetag in Lübeck ab.

1980 – Geburtsstunde der Neuen Hanse

1980 wurde im niederländischen Zwolle die „Neue Hanse“ bzw. der „Städtebund DIE HANSE“ als Lebens- und Kulturgemeinschaft europäischer Städte wiederbelebt; deren Ziel ist es, ihren über Jahrhunderte erprobten Bürgersinn sowie ihre Bürgerpartizipation als quasi hanesches Vermächtnis mit neuem Leben zu füllen. Die Versöhnung und Freundschaft über die Grenzen hinweg, aber auch die Förderung des Handels und des Tourismus bilden heute den Kern der Hanse.

Mitglieder der Neuen Hanse sind Städte, die wie die Stadt Halle (Saale) Mitglieder der historischen Hanse waren oder die Kontore oder Niederlassungen der Hanse beherbergten.

HALLE UND DIE HANSE

Seit Kurzem werden in Halle an der Saale nach jahrhundertelanger Abstinenz wieder Hansefeste veranstaltet, um die Tradition und die Erinnerung an die Hansezeit sowie den Fremdenverkehr gerade unter den alten Hansestädten zu beleben. 2001 war die Stadt dazu dem erst 1980 gegründeten „Hansebund der Neuzeit“ beigetreten.

Wenig im sonst so mittelalterlich und frühneuzeitlich anmutenden Stadtbild erinnert heute an die Zugehörigkeit zur mittelalterlichen Hanse. Der großzügig gestaltete Hansering, entstanden beim Abriss der mittelalterlichen Stadtbefestigung im 19. Jahrhundert, trägt seinen Namen erst seit 1945. Die früheste Beurkundung von Halles Beziehungen zur Hanse stammen aus dem Jahre 1281, als der Rat der Verlegung des Stapelplatzes vom belgischen Brügge ins niederländische Aardenburg zustimmte. Prof. Gerrit Deutschländer, Historiker an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, nimmt daher an, dass hallesche Kaufleute seit dem 13. Jahrhundert am Fernhandel mit Flandern teilhatten. Verbunden waren sie den norddeutschen Händlern auch über die niederdeutsche Sprache, die noch bis in die Frühneuzeit in Halle und Umgebung gesprochen wurde. Die Saalestadt nahm im Mittelalter gleichwohl nur selten an Hansetagen teil, da ihre Interessen wohl meist von Braunschweig und Magdeburg vertreten wurden, mit denen sie im Sächsischen Städtebund vereint war.

Wie in zahlreichen Städten war die innere Lage der Stadt Halle im ausgehenden 15. Jahrhundert geprägt vom Gegensatz zwischen einer oligarchischen Oberschicht, die die Zusammensetzung und den Kurs des städtischen Rates dominierte, und einer „demokratisch“ anmutenden Opposition, der Innungen der Handwerker und der „Gemeinheiten“, der Vertreter der einzelnen Stadtviertel. 1478 kam es zwischen ihnen zu erbitterten innerstädtischen Konflikten. Nachdem mit Kanonen bewaffnete Salzwirker und Bornknechte zunächst strategisch wichtige Punkte besetzt hatten, sahen die Führer der Innungen und „Gemeinheiten“ ihr Heil im Anschluss an den erst 14-jährigen Erzbischof Ernst; so wurde am nördlichen Ausgang der Großen Ulrichstraße das Ulrichstor für die von Heinrich von Ammendorf geführten erzbischöflichen Truppen geöffnet, die rasch die Oberhand im Stadtgebiet gewannen.



Rolandfigur am Roten Turm (1854)



Bürgerschaftssiegel und Wappen der Zünfte, Abbildung: Dreyhauptsche Chronik

Die Unterwerfung der Saalestadt durch den Magdeburger Erzbischof bereitete der autonomen Entwicklung der Stadt Halle ein jähes Ende. Zur Absicherung seiner Macht zerstörte Erzbischof Ernst die wirtschaftliche Grundlage der Pfännerschaft und nahm eine Veränderung der kommunalen Verfassung der Stadt in Angriff. Die pfännerschaftliche Genossenschaft wurde aufgehoben, die Salzgüter vom Erzbischof neu, meist an Vertreter der Innungen und „Gemeinheiten“, vergeben. Führer der unterlegenen Partei mussten die Stadt verlassen.

Im März 1479 wurde eine neue, aus 36 Artikeln bestehende Regimentsordnung in Kraft gesetzt. Die im Jahre 1482 abgefasste und in Kraft gesetzte neue „Willkür“ (Verfassung) der Stadt Halle markiert das schrittweise Ende des Hansefernhandels sowie den Aufstieg des Erzbischofs von Magdeburg als Landesfürst. Zwar findet sich die Saalestadt in den Quellen 1494 und 1506 noch als Partner in hansischen Tohopesaten (Teilbündnissen), doch 1518 ergeht ein Beschluss, die Stadt Halle nicht mehr als Hansestadt zu betrachten.

Der Rat setzte sich nunmehr ausschließlich aus Vertretern der Innungen und „Gemeinheiten“ zusammen. Das Recht der Stadt, eigene Bündnisse einzugehen, wurde aufgehoben, in diesem Zusammenhang der formelle Austritt aus der Hanse erzwungen. Ausdrücklich fixiert wurde ferner das Recht des Landesherrn zum Burgenbau in und nahe der Stadt, was in der 1503 vollendeten und heute als Weltarchitektur gerühmten Stiftung Moritzburg – Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt seine Entsprechung fand.

HALLE UND DAS SALZ



„Der Esel, der auf Rosen geht“, hallesches Symbol

Salz, einst Gabe der Götter, ist bis heute unverzichtbarer Bestandteil des Lebens. Der Organismus benötigt zum Funktionieren täglich ganze sechs Gramm des weißen Goldes. Dabei finden nur fünf Prozent des weltweit geförderten Salzes als Lebensmittel den Weg in unseren Alltag. Die verbleibenden 95 Prozent nutzt die Industrie unter anderem zur Herstellung von Kunststoff. Halle an der Saale hat sein reiches, oberirdisches Salzvorkommen dem

Umstand zu verdanken, dass es vor mehr als 65 Millionen Jahren im halleschen Raum zu einem geologischen Bruch der Erdscholle kam. In einem breiten Streifen zerbrachen Gesteinsschichten und führten zur Halleschen Marktplatzverwerfung. Bei der Hebung der nordöstlichen Scholle schoben sich Zechsteinschichten aus der Tiefe hervor, was zu einem Soleauftrieb und damit zum Austritt von Sole (salzhaltigem Wasser) im heutigen Stadtgebiet führte.



Halloren beim Salzsieden

Nach einer frühen Nutzung der Salzquellen in der Bronzezeit sind vier mittelalterliche Solebrunnen in der Nähe der Marktplatzverwerfung historisch bezeugt. Als letztes Zeugnis des halleschen Salzwerks im „Thale zu Halle“ kündigt der Gutjahrbrunnen in der Oleariusstraße von dieser salzigen Historie. Hallesches Salz wird auch heute noch nach altem Vorbild von den Halloren, den halleschen Salzsiedern, auf der 1721 vor der Stadt gegründeten ehemaligen Königlich Preußischen Saline hergestellt.



links: Halloren im traditionellen Festkleid
rechts: Technisches Halloren- und Salinemuseum Halle (Saale)

VON PFÄNNERN UND HALLOREN

Halle an der Saale zählt zu den ältesten Salinestädten. Die Salzquellen waren durch Kaiser Otto I. im Jahre 961 dem Moritzkloster zu Magdeburg, dem späteren Erzbistum, verliehen worden. Als Ort der mittelalterlichen Salzproduktion lag damit das „Thal zu Halle“ im Eigentum der Erzbischöfe von Magdeburg. Im Frühmittelalter übergab der Erzbischof Solgut als Lehen an die so genannten Pfänner, die damit das Recht erhielten, die im Thal geförderte Sole in eigens dafür errichteten Hütten, zu Salz zu versieden.



Der Marktplatz zu Halle an der Saale anno 1500; Gestaltung von Gustav Friedrich Hertzberg (1889), *Geschichte der Stadt Halle an der Saale, Band I*



Der Marktplatz in Halle (Saale) mit den fünf Türmen

An die 100 Siedekothlen gab es auf der mittelalterlichen Thalsaline, die sich im Bereich des heutigen Hallmarktes befand. Die dortige Produktion lag in den Händen der Salzwirker, die ab dem 18. Jahrhundert in Halle als Halloren bezeichnet wurden. Dem Salz verdanken die Pfänner Wohlstand und Macht. 1276 schlossen sich diese zur Halleschen Pfännerschaft zusammen und bildeten eine machtvolle städtische Oberschicht.

Die Halloren schlossen sich 1491 im Thal zu einer eigenen, auf ihre Berufsgruppe beschränkten Bruderschaft zusammen. Nach langwierigen Machtkämpfen der Pfänner im 14. und 15. Jahrhundert schwand mit dem zunehmenden Niedergang der Thalsaline und dem Aufbau einer Königlich Preussischen Saline vor der Stadt im 18. Jahrhundert die Bedeutung der Pfänner.

Die 1491 gegründete Bruderschaft der Halloren überdauerte die Zeiten und pflegt noch heute die reiche Tradition der Halleschen Salinearbeiter.



Wappen des Salzgrafen

DIE HÄNDELSTADT AM FLUSS

*Da hab ich so oft gestanden,
Es blühten Täler und Höhn,
Und seitdem in allen Landen
Sah ich nimmer die Welt so schön!* (J.v. Eichendorff)

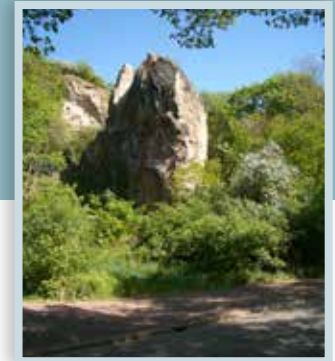
So schwärmte Anfang des 19. Jahrhunderts der junge Joseph von Eichendorff über Kröllwitz bei Halle, und Franz Kugler schrieb 1826 mit dem Gedicht „An der Saale hellem Strande“ seinerseits eine Hymne auf das romantische Saaletal.



Der historische Kaffenkahn „Askania“ auf der Saale vor der Burg Giebichenstein

In großen Bögen ziehen sich der Hauptstrom und die Nebenarme der Saale, gleich einem Delta, mitten durch die Handelstadt Halle. Der Fluss, dessen Quelle im bayrischen Fichtelgebirge entspringt, strömt durch Thüringen und Sachsen-Anhalt, um dort nach 413 Kilometern bei Barby in die Elbe zu münden. Halle liegt am Unterlauf der Saale, landschaftlich geprägt von ökologisch wertvollen Saaleauen, mehreren Inseln und imposanten Felsenuffern. Neben den Klausbergen, den Kröllwitzer Felsen sowie dem Saaledurchbruch am Giebichenstein offenbart sich nördlich der Stadt die Landschaft mit den Steilufern der Brachwitzer Alpen und den imposanten Rothenburger Porphyrfelsen. Einst sogar Grenzfluss des mächtigen Frankenreichs, ist die Saale gesäumt von zahlreichen Burgen, die eindrucksvoll von der wechselvollen Geschichte der Region berichten. Auf dem Giebichenstein, im halleschen Giebichensteinviertel gelegen, steht die älteste Burg an der Saale. Hoch über dem Saaletal grüßt die romantische Ruine der über 1.000 Jahre alten Reichsfeste heute Wanderer und Schiffer gleichermaßen. Am Fuße des Burgfelsens erheben sich an je einem Flussufer die eindrucks-

vollen Skulpturen der Giebichensteinbrücke. Die Großplastiken Pferd und Kuh wurden 1928 vom Berliner Bildhauer Gerhard Marcks geschaffen und symbolisieren Stadt und Land.



links: Saaletal nördlich von Halle (Saale), rechts: Felsenformation am Riveufer in Halle (Saale)

vollen Skulpturen der Giebichensteinbrücke. Die Großplastiken Pferd und Kuh wurden 1928 vom Berliner Bildhauer Gerhard Marcks geschaffen und symbolisieren Stadt und Land.

Die Saale wurde seit jeher wirtschaftlich als Transportweg genutzt. Urkundlich belegt ist beispielsweise, dass im Jahr 1128 Bischof Otto von Bamberg Salz und Holz auf der Saale transportieren ließ. Stromaufwärts wurden die Lastkähne von kräftigen Männern oder durch Pferdegespanne getreidelt. Wenn es die Windverhältnisse ermöglichten, nutzten die Schiffer auch Segel.

Heute stellt die über 25 km durch die Stadt fließende Saale ein beliebtes Erholungsgebiet für die Hallenser sowie die Besucher der Stadt dar. Neben den Angeboten für Wasserwanderer wartet der beliebte Saaleradweg mit vielen unvergesslichen Eindrücken auf. Seit Anfang des vergangenen Jahrhunderts feiern die Hallenser alljährlich ihr Laternenfest auf und an der Saale, bei dem neben einem Bootskorso mit Höhenfeuerwerk auch das traditionelle Fischerstechen der Halloren zu bewundern ist.



Fischerstecher der Halloren, Abb. von Alfred Kirchoff 1888

Es lohnt sich also, die Handelstadt Halle auch vom Wasser her zu erkunden.

Tipp: Die Flottillenfahrt zum Laternenfest
Hier geht's zum Video: Code mit einem QR-Reader scannen



KULTUR – DAS SALZ DES STÄDTISCHEN LEBENS

Halle (Saale) ist wahrhaftig ein Ort kultureller Höhepunkte. Gesäumt von einer über 1.200-jährigen städtischen Historie, bietet die Stadt vielfältigste kulturelle und wissenschaftliche Angebote für jeden Geschmack. Kulturelle Leuchttürme sind die Franckeschen Stiftungen, das Landeskunstmuseum in der Moritzburg, das Landesmuseum für Vorgeschichte mit der Himmelsscheibe von Nebra sowie das Händel-Haus, die zu den bedeutendsten Museen und Einrichtungen des nationalen Kulturerbes der Bundesrepublik Deutschland zählen.



Hanseschar beim Salzhandel mit Halloren

Mit der halleschen Oper, der Staatskapelle, dem Händelfestspielorchester, dem Stadtsingechor, dem ältesten weltlichen Knabenchor Deutschlands, sowie mit dem Internationalen Kinderchorfestival ist Halle zugleich voller musikalischer Höhepunkte.



Jeden Sommer steht Halle für zwei Wochen ganz im Zeichen der Internationalen Händel-Festspiele. An authentischen Orten, wie dem halleschen Dom oder der Marktkirche, erklingt dann in höchster Vollendung die Musik des wohl berühmtesten Sohnes der Stadt, Georg Friedrich Händel. Dieser wurde in Halle im Jahr 1686 geboren und steht wie kein anderer Komponist für die Überschwänglichkeit und den Glanz des Barocks.



Neben der modernen Georg-Friedrich-Händel-Halle gehört auch das älteste deutsche Varieté, das Steintor-Varieté, seit mehr als 100 Jahren zu den bedeutendsten Spielstätten in Halle.

*oben: Bornknechtrennen zum Salzfest
unten: Salzklumpen*

HALLE FEIERT DIE HANSEMITGLIEDSCHAFT

Historisch und volksnah feiert Halle sein Hallesches Hanse- und Salzfest.

Geschäft und sorgt dafür, dass Halles weißes Gold als symbolisches Handelsgut unter die Leute gebracht wird.

In Erinnerung an die 200-jährige Hansemitgliedschaft der Stadt inszeniert eine bunte Truppe aus hansebegeisterten Männern und Frauen ein buntes Treiben auf und an der Saale.

Für spannende Unterhaltung sorgen außerdem das Bornknechtrennen und das Salzgrafenquiz.

Natürlich wird auch gefeilscht und gehandelt. Die Schar der Hansefreunde kommt mit den Halloren regelmäßig ins

Flaggschiff des Festes ist der Nachbau eines historischen Kaffenkahns. Einst haben genau diese Kähne den Handelstransport auf der Saale geprägt.

Erholung und Muße finden die Hallenser und ihre Gäste in den zahlreichen Parks und Gärten der Stadt. Mit dem malerisch gelegenen Bergzoo, dem Stadtgottesacker als ältestem Campo Santo nördlich der Alpen, dem Reichardts Garten, der Peißnitzinsel oder dem Botanischen Garten zieht sich ein grünes Band durch Halle an der Saale. Gleich mehrere Kneipenstraßen voller lebendiger Kultur, dazu romantisch an der Saale gelegene Gartenlokale laden Einheimische und Gäste zum Verweilen ein. Hier findet sich die Zeit, alle Eindrücke über die Kulturhauptstadt Halle noch einmal Revue passieren zu lassen. Auch für Sie.

UNSERE TIPPS:

- **Women in Jazz – Internationales Jazzfestival**
- **Happy Birthday Händel**
- **Saisonstart auf und an der Saale**
- **Händel-Festspiele**
- **Laternenfest**
- **Hallesche Hanse- und Salztage**
- **Hallescher Weihnachtsmarkt**

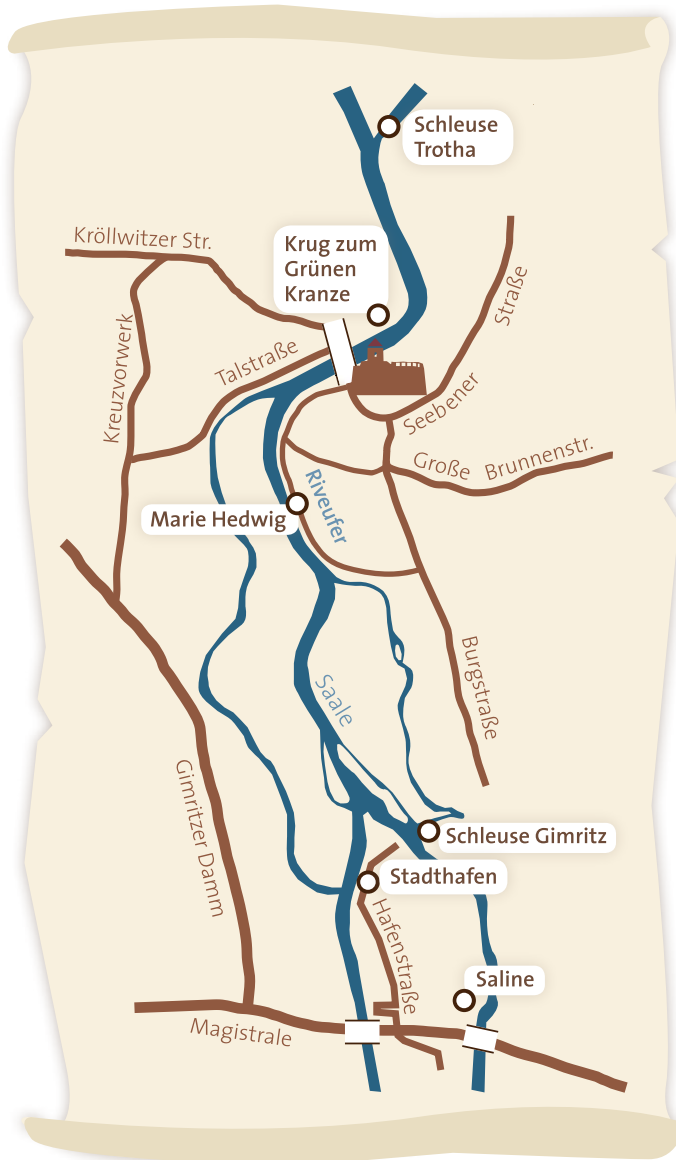


Das Laternenfest – ein Volksfest für die ganze Familie



Laternenfest –
Hier geht's zum Video: Code mit
einem QR-Reader scannen

FLUSSLAUF DER SAALE DURCH HALLE



Die Saale fließt auf 25 km durch Halle.

Anzeige

STADTMARKETING

hallesaale
HÄNDELSTADT

Die Stadt Halle wusste schon im historischen Handelsbund der Hanse, wie wichtig gute Beziehungen sind. Die Farben der Hanse Weiß und Rot finden sich noch heute im halleschen Stadtwappen.

Neben der Mitgliedschaft im Städteverbund der „Neuen Hanse“ (seit 2001) arbeitet das Stadtmarketing an der Wiederbelebung des „Sächsischen Bundes“.

Unser Hansebier soll allen Hallensern wohlbekommen und die Stadt neben Salz, Schokolade und Kultur auswärts begleiten, z.B. auf dem Internationalen Hansetag.

Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot.
Zutaten: Wasser, Malz, Hopfen

JETZT IM HANDEL ERHÄLTlich!



★ Wohl bekomm's!

Anzeige

WIR WÜRZEN MIT EINER PRISE NATUR.

Hergestellt mit der Erfahrung und Technologie der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle.

TRADITION SEIT 1491

HALLORE

SIEDE SALZ

FÜR TAFEL UND KÜCHE

AUS NATURSOLE GARANTIERT OHNE CHEMISCHE ZUSÄTZE

Technisches Halloren- und Salinemuseum in Trägerschaft des Halleschen Salinemuseum e.V.
Mansfelder Straße 52 · 06108 Halle (Saale) · www.salinemuseum.de



**TOURIST-INFORMATION
im Marktschlösschen**

Marktplatz 13 • 06108 Halle (Saale)
Tel.: +49 (0) 345 122 99 84
E-Mail: touristinfo@stadtmarketing-halle.de

Öffnungszeiten

Mai bis Oktober

Mo bis Fr 9:00 – 19:00 Uhr
Sa und So 10:00 – 16:00 Uhr

November bis April

Mo bis Fr 9:00 – 18:00 Uhr
Sa 10:00 – 15:00 Uhr

(An Sonn- und Feiertagen geschlossen.)

TOURISMUS- UND TAGUNGSSERVICE HALLE

Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen, Stadtführungen, Kongresse und Tagungen.



Tel.: +49 (0) 345 122 79 12/26
E-Mail: tts@stadtmarketing-halle.de

Texte

Mit freundlicher Unterstützung von:
Steffen Kohlert, Vorsteher der Halloren
Stefan Voß, Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

Bilder

Thomas Ziegler, Stadt Halle (Saale),
Steffen Kohlert, Städtebund DIE HANSE

Satz/Layout

seidenmatt – visuelle kommunikation

Stand: April 2013, Änderungen vorbehalten

Herausgeber

Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH
Marktplatz 13 • Marktschlösschen
06108 Halle (Saale)
www.stadtmarketing-halle.de